

Uster : 3. Juli 2010 10:12

## Seelenlose Mitte oder Meisterwerk?

### Stadtrundgang mit Podiumsdiskussion zum Stadtzentrum

*Wer bestimmt, wie ein Stadtzentrum auszusehen hat? Im Auftrag des Sozialarchivs nahm Ludi Fuchs am Donnerstagabend das Ustermer Sorgenkind Kern Nord unter die Lupe.*

James D. Walder

Das schweizerische Sozialarchiv geht heuer einen neuen Weg in der Öffentlichkeitsarbeit: Eine kompetente Fachperson begleitet es ein Jahr lang und entwickelt eine Reihe von Veranstaltungen zu einem aktuellen, sozial relevanten Thema. Gast im Jahr 2010 ist der Projektentwickler und Ur-Ustermer Ludi Fuchs. Zur Debatte stehen der öffentliche Raum, die Konflikte bei seiner Nutzung und die Akteure seiner Gestaltung.

Am Donnerstagabend fand die zweite Veranstaltung dieser Reihe «In weiten Räumen denken - urbane Entwicklungen im Grossraum Zürich am Beispiel Uster» statt. Mittels gut besuchtem Stadtrundgang und anschliessender Podiumsdiskussion suchte man gemeinsam Antworten auf die interessante Frage: «Wem gehört das Stadtzentrum von Uster?» Aufgezeigt wurden allgemeine Probleme des öffentlichen Raums: Wer kann bei seiner Gestaltung mitreden? Wo liegen die Grenzen der Intervention? Am Beispiel Uster behandelte man Themen wie Wohnbaupolitik oder das Verhältnis der Agglomeration zu städtischen Zentren.

### Seelenlose Häuserschluchten

Beim Rundgang durch die aufgeheizten Häuserschluchten des Kerns Nord und während des kurzen Referats von Heinrich Degelo (verantwortlicher Architekt) wurde schnell einmal klar, dass schöne Worte und geplante architektonische Meisterleistungen nicht zwangsläufig zu einem geglückten Endergebnis führen. Noch immer wirkt das Ustermer Sorgenkind unter den Bauten auch an einem warmen Julitag irgendwie seelen- und trostlos - zumindest von unten. Die Wohnungen sollen jedoch grosszügig konzipiert sein und über tolle Aussichten verfügen. Auf die kritische Frage eines Nachbarn, wann denn endlich das «Heu», also die fehlgeschlagene Begrünung des Gebäudes, entfernt werde, wusste Heinrich Degelo keine Antwort.

Dass der Kern Süd dringend umgestaltet werden muss, bewies ein gemeinsamer Augenschein über den Parkplatz und die Occasionsautos. Der Wettbewerb ist am Laufen.

## **Uster ist Stadt - kein grosses Dorf**

Wie schnell aus dem Dorf Uster eine Stadt wurde, erklärte der Kunsthistoriker Roland Frischknecht den schwitzenden Teilnehmern. Ein ganz wenig kühler wurde es an der von Ludi Fuchs moderierten Podiumsdiskussion. Thomas Held (Direktor Avenir Suisse), Reinhard Giger (Vizepräsident Wirtschaftsforum Uster), Heinrich Degelo und Rolf Aeppli - der für den verhinderten Bauvorstand Thomas Kübler kurzfristig einspringen musste - diskutierten unter anderem über die öffentliche Nutzung von städtischen Überbauungen. «Es war keine mutige Entscheidung des Stadtrats, die Bibliothek schliesslich doch nicht im Kern Nord unterzubringen», meinte Rolf Aeppli.

Trotzdem lobte man Uster, weil es den Mut habe, auch eine Stadt sein zu wollen - und kein grosses Dorf. Erstaunlicherweise hatte das Publikum dem nichts entgegenzuhalten. Nur ein Votant vermisste günstige Wohnungen in Usters Mitte und den sozialen Aspekt des langen Abends. Ludi Fuchs verwies auf den kommenden Anlass - «Wohnen für alle?» - der Serie vom 26. August.